

Was heißt „christlich handeln“ heute?

Derzeit nehmen weltweit Spannungen und Zerstörung in der Natur zu. Das führt zu Not und Armut von Millionen Menschen.

Zu besseren Lebensbedingungen kann jeder durch verantwortungsvollen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen beitragen und zu mehr Frieden durch Bemühen um Versöhnung.

Richtlinien für christliches und sozial-ethisches Handeln geben die „katholische Soziallehre“ und die **Sozial- und Umweltenzyklika „Laudato si“**.

Papst Franziskus betont in dieser Enzyklika eindringlich die Verantwortung die wir füreinander und für die gemeinsame Umwelt haben. Die Erde ist uns anvertraut, damit alle Menschen und Geschöpfe genug zum Leben haben. Wir sind einander Schwestern und Brüder aus der Verbindung mit unserem gemeinsamen Schöpfer. Aus dieser inneren Haltung von Wertschätzung geschieht christliches Handeln.

Nehmen wir Anteil an ihrem Elend im Mitdenken, in Stellungnahmen aus christlicher Identität, in einem Gebet bei einer erschütternden Nachricht, der Planung des eigenen Lebensstils...

Auch die **katholische Soziallehre** weist auf die Würde jeder Person und deren Anspruch auf ausreichende Mittel für das Leben hin. Für ein gutes Zusammenleben brauchen wir eine solidarische Haltung. - Wenn eine Situation, z.B. Kosten für die Schulbildung, die eigenen Möglichkeiten für sich und die Familie zu sorgen übersteigt, entsteht Anspruch auf Hilfe der Gemeinschaft. Ziel ist Gerechtigkeit, das Gelingen des Lebens und die dafür notwendigen Voraussetzungen.

Offenheit für jeden Mit-Menschen zeigt, ob jemand Zuwendung oder eine neue Chance braucht, ob „etwas richtig verstanden“ und „als erstes gut ausgelegt“ wurde.

Der **christliche Schwerpunkt** für unser Handeln ergibt sich aus den Hauptgeboten (Gottesliebe verbunden mit Nächstenliebe), den 10 Weisungen (Geboten) mit dem Rat das Leben zu wählen (Dtn 30,15.19b-20) und dem Leben und Wirken Jesu.

Jesus führt zum tieferen Verständnis gelebter Nächstenliebe u.a. in der Lehrerzählung vom **Barmherzigen Samariter** (Lk 10,25-37): Ein Schriftgelehrter möchte wissen wie er ewiges Heil erlangen könne und wer sein Nächster sei. Jesus geht auf seine Frage ein und erzählt folgende Situation: Auf der Durchzugsstraße liegt hilflos ein schwerverletzter, ausgeraubter Mann. - Ein Priester und ein Levit gehen an ihm vorbei. - Hatten sie Termine? Fürchteten sie große berufliche Konsequenzen falls sie unrein würden? - Ein ungeliebter Samariter nimmt die Notsituation wahr. Er hat Mitgefühl, unterbricht seine Fahrt, versorgt die Wunden und kümmert sich um dessen Betreuung nach seiner Weiterreise.

Jetzt entdeckt der Schriftgelehrte, dass der, der barmherzig war, dem Bedürftigen zum Nächsten geworden ist und erfährt, dass er sein Heil erlebt, wenn er genauso handelt.

Zugesagt ist uns das auch in den **Seligpreisungen** der Bergpredigt. In Mt 7,12 gibt sie als einfache Anleitung die „Goldene Regel“: „Alles, was ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz...“

Christliches Handeln geschieht aus einer wohlwollenden, geschwisterlichen Haltung, durch Unterscheiden und Wählen, was jetzt und zukünftig zur Entfaltung des Lebens, zu Frieden und Gerechtigkeit beiträgt.

FÜR DEN ALLTAG:

- Welche Bedeutung bekommt die Anteilnahme an der Weltsituation für meine Lebensweise?
- Was brauche ich wirklich? Was macht mich froh?
- Gibt es Situationen, in denen ich mich helfend und liebevoll einbringen kann?

LITERATUR:

- Papst Franziskus: Enzyklika „Laudato si“
- Katholische Soziallehre

